

**Die Bibel kritisiert und verwirft nicht andere Religionen,
sondern Götzendienst
Ermutigung zur interreligiösen Solidarität für Gerechtigkeit**

Ulrich Duchrow¹

Zur Zeit wird in USA und Europa viel getan, um den Islam als Feindbild zu etablieren. So beruft sich der ungarische Ministerpräsident auf das christliche Abendland und die Angst vor der „Islamisierung Europas“, um zu begründen, warum Ungarn Null Flüchtlinge aufnimmt. Das heißt, Mangel an Solidarität soll mithilfe der Angst vor einer anderen Religion als christlich deklariert werden. Auch US Präsident Trump baut eifrig am Feindbild Islam und insbesondere Iran. Da wird es Zeit, die Frage der Religionen grundsätzlich theologisch zu behandeln.

1. Nicht Religionen, sondern Götzen werden in der Bibel kritisiert

Es gibt in der Bibel ein paar klassische Texte, die das Thema beleuchten, so Psalm 82:²

Psalm 82

82 1 Ein Psalm. Von Asaf.

Gott steht in der Götterversammlung,
inmitten der Gottheiten richtet er.

2 Wie lange wollt ihr ungerecht richten
und Verbrecher begünstigen?

3 Schafft Recht dem Geringen und der Waise,
der Gebeugten und dem Bedürftigen lasst Gerechtigkeit widerfahren!

4 Lasst den Geringen und die Arme entkommen,
entreißt sie der Hand derer, die Verbrechen begehen!

5 Diese erkannten nichts und verstehen nichts,
im Finstern tapen sie umher,
so wanken alle Grundfesten der Erde.

¹ Professor für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg, Email: ulrich.duchrow@wts.uni-heidelberg.de

² Die biblischen Texte werden zitiert nach der Bibel in gerechter Sprache. Vgl. J. Ebach, Art. Fremde Religionen, in: F. Crüsemann u.a. (Hg.), *Sozialgeschichtliches Wörterbuch zur Bibel*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2009, S. 162-167, hier bes 164 und 166.

6 Ich selbst erkläre: Ihr seid *Götter,
 Kinder des *Gottes in der Höhe seid ihr alle!
 7Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben,
 wie eine der Oberen werdet ihr fallen.
 8 Stehe auf, *Gott, richte die Erde!
 Ja, du bist es, der alle *Völker zum Erbe hat.

Wenn man hier den Begriff Götter durch Religionen ersetzt, ist die einzige Frage, die der biblische Gott an sie richtet: Wie geht ihr mit den Geringen, den Ausgebeuteten, den Armen um? Keine Frage nach irgendwelchen „religiösen“ Inhalten. Vers 4 „Lasst den Geringen und die Arme entkommen, entreißt sie der Hand derer, die Verbrechen begehen!“ zeigt, dass Armut auch ein Beziehungsgeschehen ist. Da sind Verbrecher, die Arme arm machen. Das geschieht häufig legal – einfach durch Zinsen auf Kredit, bei Zahlungsunfähigkeit Einzug des verpfändeten Landes und Schuldklaverei.³ *Alle Religionen und Philosophien der Achsenzeit* (8. Jh. v.u.Z. - 7.Jh. u.Z., s.u.) von Griechenland über Judah, Persien und Indien bis China und auch der Islam wenden sich massiv gegen die ökonomischen, politischen, psychischen und spirituellen Verwerfungen, die durch die seit dem 8. Jh. v.u.Z. in das tägliche Leben eindringende Wirtschaftsart der Geldvermehrung und Privatisierung des Reichtums entstehen.

Die erste kritische Stimme dieser Art ist der Prophet *Amos*. *Jesus von Nazareth* spricht auf dem Höhepunkt der ersten Phase der imperialen Geldvermehrungszivilisation, im Kontext des Römischen Reiches. Der berühmteste Text zu dieser Frage ist Matthäus 25, 31ff. Er zeigt, dass nicht die Religionszugehörigkeit zählt, sondern, ob jemand die Lebensbedürfnisse der geringsten Menschen befriedigt hat:

„31Wenn aber der Mensch in seinem göttlichen Glanz kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf seinen himmlischen Richterstuhl setzen 32 Und alle Völker werden sich versammeln und sich seinem Gericht stellen. Er wird die Menschen voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen trennt. 33 Er wird die Schafe zu seiner Rechten aufstellen und die Ziegen zu seiner Linken. 34 Dann wird die königliche Person denen zur Rechten sagen: ›Kommt heran, ihr Gesegneten Gottes, Vater und Mutter für mich; ihr werdet in der Welt Gottes leben, die von

³ Vgl. U. Duchrow/ F. J. Hinkelammert: *Leben ist mehr als Kapital. Alternativen zur globalen Diktatur des Eigentums*. Oberursel: Publik Forum (2002), 2005 2. Aufl.

Anfang der Welt an für euch geschaffen wurde. 35 Ich war hungrig, ihr gabt mir zu essen; ich war durstig, ihr gabt mir Wasser; ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen. 36 Ich war nackt, ihr habt mich gekleidet; ich war krank, ihr habt mich gepflegt; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.< 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten: ›Herr, wann haben wir dich hungern sehen und dir zu essen gegeben, oder durstig, und gaben dir Wasser? 38 Wann haben wir dich in der Fremde gesehen, und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? 39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?< 40 Und die königliche Person wird ihnen antworten: ›Wahrhaftig, ich sage euch, alles, was ihr für eines dieser meiner geringsten Geschwister getan habt, habt ihr für mich getan.

41 Dann wird sie zu denen zur Linken sagen: ›Geht fort von mir, ihr seid fern von Gott; geht in das endlose Feuer, das von Gott für den Teufel und die, die ihm dienen, bestimmt ist. 42 Ich war hungrig, und ihr gabt mir nicht zu essen, ich war durstig, ihr gabt mir kein Wasser. 43 Ich war fremd, und ihr nehmt mich nicht auf, ich war nackt, und ihr habt mich nicht gekleidet, ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt euch nicht um mich gekümmert.< 44 Dann werden auch sie antworten: ›Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder gefangen gesehen und haben dich nicht versorgt?< 45 Dann wird der himmlische Mensch ihnen antworten: ›Wahrhaftig, ich sage euch, alles, was ihr für eine oder einen von diesen Geringsten nicht getan habt, habt ihr auch für mich nicht getan.< 46 Und sie werden in die endlose Strafe fortgehen, die Gerechten aber ins ewige Leben.“

Der „königliche Mensch“ in diesem Gleichnis ist auf dem Hintergrund der Vision in Dan 7 zu verstehen. Dort erscheint von Gott her eine Gestalt „wie ein Mensch“, die die gierigen Raubtierweltreiche überwindet und eine menschliche Ordnung einrichtet. Das heißt, es geht hier nicht nur um persönliches Verhalten, sondern um Widerstand gegen das herrschende Imperium und eine Neuordnung der Welt im Sinne des „Reiches Gottes“. Und da wird nicht nach Religionszugehörigkeit gefragt, sondern nach der Tat, die den Bedarf der Geringsten in den Mittelpunkt rückt. Interessant ist, dass die „Gerechten“ gar nicht wussten, dass sie den Messias alias den göttlichen Menschen alias Jesus, den Auferstandnen, vor sich hatten. Sie haben die Solidarität nicht aus „religiösen“ Motiven heraus getan. Sie haben sich einfach für die jeweils Geringsten eingesetzt und

gehören daher zu dem „göttlichen“ Menschen, zu dem „Menschlichen Menschen“. Sie vertreten das Humanum. Darum ist für ChristInnen und Kirchen die Zusammenarbeit nicht nur mit entsprechenden Menschen und Gruppen anderer Religionen geboten, sondern mit allen „humanistisch“ Handelnden. Theologisch ist noch wichtig, dass der Auferstandene nicht spiritualistisch vorgestellt wird, sondern gegenwärtig in den Leibern der vom Imperium – und heute zusätzlich von der bürgerlichen Gesellschaft – Ausgeschlossenen: der Hungernden, Obdachlosen und MigrantInnen usw.

Im Umkehrschluss könnte man vermuten, dass diejenigen, die weggeschickt werden, andere Erwartungen mit Religion verbanden als gerade bedürftige Leiber und darum vorbeigingen – wie Priester und Levit an den unter die Räuber Gefallenen, während der religiös verachtete Samariter half.

Also: Religionen verwirft die Bibel nicht. Was sie verwirft, ist Götzendienst, Idolatrie – und zwar besonders, wenn die eigene Religion in Götzendienst verfällt. Das zeigt *Exodus 32*:⁴

32 1 Das Volk wurde indessen unruhig, weil Mose noch nicht wieder vom Berg heruntergestiegen war. Man lief bei Aaron zusammen und sagte zu ihm: »Jetzt mache du uns ein Gottesbild, das uns vorangeht; wer weiß, was mit diesem Mose, der uns aus Ägypten herausgeholt hat, passiert ist.« 2 Aaron erwiderte ihnen: »Reißt die Ohringe eurer Frauen, Söhne und Töchter ab und bringt sie her zu mir.« 3 Da nahmen sie sich alle die Ohringe heraus und brachten sie zu Aaron. 4 Er nahm sie entgegen, gab sie in eine Gussform und machte daraus ein Stierkalb. Da riefen sie: »Das ist deine Gottheit, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt hat!« 5 Aaron war einverstanden; er baute an der Stelle einen Altar und verkündete laut: »Morgen feiern wir Ihm ein Fest!« 6 Alle standen am nächsten Tag früh auf, man brachte Brandopfer dar und bereitete die Mahlopfer vor. Dann setzten sich alle zum festlichen Gelage. Als das vorbei war, begann das ausgelassene Treiben.

Psalm 82 zeigt, dass der Gott des Alten Israel nur eine einzige Frage an die Götter/Religionen stellt: verhelft ihr den Armen zum Recht? Exodus 32 ist demgegenüber die klassische Geschichte, wie das Volk den eigenen machtkritischen Gott, der als Sklavenbefreier in die Geschichte eingetreten ist, anpasst an Macht und Reichtum und ihn so zum Götzen macht. Das

⁴ Vgl. Ebach, a.a.O. 164.

Volk wählt ja nicht eine andere Religion, einen anderen Gott. Der eigene Gott wird in einen Götzen verwandelt.

In der jüngeren Vergangenheit gibt es ein berühmtes Beispiel hierfür: das Apartheidchristentum in Südafrika. Hier sagten weiße reformierte und lutherische Christen: Kirche und Gesellschaft müssen streng nach Rassen getrennt werden – um ihre ökonomische, politische und kulturelle Macht gegenüber der schwarzen Bevölkerung zu stabilisieren und auszubauen. Diese an Macht angepasste Theologie nannte das kritische Südafrikanische Kairos-Dokument: *Staatstheologie*. Dann gab es liberale englischsprachige Kirchen, die sagten: Man muss die Apartheid „reformieren“. Also: macht die Ketten etwas weniger schmerzhaft – in der Kairos-Sprache: *Kirchentheologie*. „Versöhnung ohne Gerechtigkeit“ ist ein anderer Ausdruck dafür. Dem stellt das Kairosdokument entgegen die *prophetische oder befreiende Theologie*.

Jesus spitzt diese prophetische Botschaft im Römerreich auf den Gegensatz von Geldvermehrung (Mammon) und Ökonomie des Genug (Gott, der für alle sorgt, wenn die Verteilung gerecht ist) zu. Jesus sagt in Mt 6, 19f., 24f und 33f.:

19 Häuft nicht auf der Erde Schätze für euch an, wo Motten und Fraß sie vernichten, wo Diebe einbrechen und stehlen. 20 Häuft vielmehr im Himmel Schätze für euch an, wo weder Motten noch Fraß sie vernichten, wo Diebe nicht einbrechen und stehlen....

24 Niemand kann zwei Mächten dienen. Entweder wirst du die eine Macht hassen und die andere lieben oder du wirst an der einen hängen und die andere verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. 25 Deswegen sage ich euch: „Sorgt euch nicht ängstlich um euer Leben, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Körper, was ihr anziehen sollt....“

33 Sucht hingegen zuerst die *Welt und die Gerechtigkeit Gottes, und dies alles wird euch dazugeschenkt werden.“

Mit dieser Zuspitzung der zentralen theologischen Frage auf den Gegensatz von Gott und Mammon hat Jesus einen zentralen Platz in der Geschichte unserer von der Geldvermehrung getriebenen Zivilisation.

2. Die Konvergenz der Religionen in der Kritik der Mammonsivilisation

Es ist gerade die Frage der Geldvermehrung und ihrer sozialen und mentalen Folgen, die zeigen, wie die Religionen konvergieren. Allerdings

bezieht sich dieses Urteil auf die originalen Quellen. Denn historisch gesehen, haben sich die Glaubensgemeinschaften immer wieder an die politischen und ökonomischen Mächte angepasst (wie wir eben an den Kategorien des Südafrikanischen Kairos-Dokuments sahen). Es muss deshalb jede positive Bezugnahme auf Religion mit Religionskritik beginnen. Interessanterweise orientiert sich die Religionskritik von Karl Marx an dem gleichen Kriterium wie Matthäus: dem bedürftigen Menschen:

„Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, also mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.“ (MEW 1: 385)

Schon Karl Jaspers hat sich mit seiner Theorie der *Achsenzeit* gegen den exklusiven Eurozentrismus der westlichen Zivilisation gewandt. Seine These: Nicht nur in Griechenland und Israel gab es ab dem 8. vorchristlichen Jh. eine neue philosophische und religiöse Kultur, sondern u.a. mit dem Buddha auch in Indien sowie Laotse und Konfuzius in China.⁵ Sie alle heben mit ihrer gemeinsamen Transzendenz- und Vernunftbezogenheit die Zivilisation auf eine höhere geistige Stufe und bilden seither die Achse der Menschheitsgeschichte. Die Ursache für diesen Sprung bleibt bei Jaspers im Dunkeln. Er vermutet, dass wegen der Gewalterfahrung durch Kriege damals die Grundlagen der Gesellschaft neu reflektiert werden mussten. Diesem Ansatz folgen auch die meisten seitherigen Veröffentlichungen zur Achsenzeit, z.B. die von Karin Armstrong und der Sammelband von Norbert Bellah und Hans Joas.⁶

Inzwischen bahnt sich aber ein grundlegender Paradigmenwechsel in der Forschung an. Es wird immer deutlicher, dass der Umschwung in der Achsenzeit mit ökonomischen Entwicklungen zu tun hatte, die allerdings ihrerseits mit der damals besonders extremen kriegerischen Aktivität zusammenhingen. Beides zusammen hatte enorme Auswirkungen nicht nur auf die soziale Entwicklung der Gesellschaften, sondern auch auf das Denken und Fühlen der Menschen. Den Aufschlag für diese neue

⁵ K. Jaspers, *Vom Ursprung und Ziel der Geschichte*. Zürich: Artemis, 1949.

⁶ Vgl. K. Armstrong, *Die Achsenzeit – Vom Ursprung der Weltreligionen*. München: Siedler, 2006; R. N. Bellah/ H. Joas, *The Axial Age and Its Consequences*. Cambridge/Mass. etc.: Belknap Press of Harvard University Press, 2012.

Interpretation machte 2004 der Althistoriker Richard Seaford mit seinem Buch: *Money and the Early Greek Mind. Homer, Philosophy, Tragedy*, gefolgt von David Graeber, *Schulden: Die ersten 5000 Jahre*, und inzwischen anderen wie Fabian Scheidler.⁷ Hier ihre These, die ich zusammen mit Franz Hinkelammert aufgenommen und durch die Analyse der Achsenzeitreligionen und -philosophien erhärtet habe in unserem Buch: „*Transcending Greedy Money: Interreligious Solidarity for Just Relations*“, in Deusch: „*Gieriges Geld*“.⁸

Danach dringt Geld, das bis zum 8. Jh. v.u.Z. nur als Berechnungseinheit in der mesopotamischen Palast- und Tempelwirtschaft sowie begrenzt im Fernhandel von Kaufleuten benutzt wurde, über professionalisierte Soldaten und Söldner in das tägliche Leben ein und zwar fast gleichzeitig in ganz Eurasien von Griechenland über Indien bis China. Soldaten müssen nun bezahlt werden. Das geschieht zunächst über die Beute insbesondere von Gegenständen aus Edelmetall (Schmuck von Frauen, Tempelschätze usw.). Da Edelmetall einerseits wertvoll ist und andererseits auch relativ leicht transportiert werden kann, wird es zunehmend in kleinen Stücken lokal zum Tausch eingesetzt, so dass sich lokale Märkte bilden. Ca. 600 v.u.Z. werden in Lydien die ersten Münzen geprägt, nachweislich u.a. zur Bezahlung von griechischen Söldnern, die die Münzen vor allem zuerst nach Milet bringen, die so die erst durchmonetarisierete Polis wird. Genau zu dieser Zeit und an diesem Ort entsteht mit Thales, Anaximander und Anaximenes die vorsokratische Philosophie, die nach dem Einen im Vielen fragt. Seaford weist im Detail nach, dass diese Frage genau der Erfahrung der verschiedenen Dimensionen des Geldes entspricht.

Der buddhistische Ökonom und Philosoph Karl-Heinz Brodbeck hat in seinem monumentalen Werk „*Die Herrschaft des Geldes. Geschichte und*

⁷ R. Seaford, *Money and the Early Greek Mind. Homer, Philosophy, Tragedy*. Cambridge: Cambridge University Press, 2004; D. Graeber, *Schulden: Die ersten 5000 Jahre*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2012; F. Scheidler, *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*. Wien: Promedia, 2015. Vgl. schon R. W. Müller, *Geld und Geist. Zur Entstehung von Identitätsbewusstsein und Rationalität seit der Antike*. Frankfurt/New York: Campus, (1977) 1981 2. Aufl.

⁸ U. Duchrow/ F. Hinkelammert, *Transcending Greedy Money: Interreligious Solidarity for Just Relations*. New York: Palgrave MacMillan, 2012; U. Duchrow, *Gieriges Geld: Auswege aus der Kapitalismusfalle - Befreiungstheologische Perspektiven*. München: Kösel, 2013, zum freien Herunterladen unter <http://ulrich-duchrow.de/wp-content/uploads/2017/02/0000-Buch-Gieriges-Geld-komplett-9783466370696.pdf>.

Systematik“⁹ gezeigt, dass Geld nicht etwa ein Ding, sondern eine Denkform ist – analog der Sprache. Es ist die Denkform des Rechnens, des Kalkulierens. Menschen kommunizieren nun nicht mehr allein durch Sprache, sondern durch kalkulierendes Rechnen und Berechnen. D.h. auch: Menschen kommunizieren nicht als Personen in einer Gemeinschaft, sondern als individuelle Vertragspartner – als Privateigentümer. Gleichzeitig mit dem Geld entsteht das Privateigentum über den persönlichen Besitz hinaus und damit das seinen Vorteil kalkulierende Individuum. Weil aber Geldbesitzer immer Zugang zum Markt haben, Produzierende jedoch auf Nachfrage nach ihren Produkte angewiesen und somit in einer schwächeren Position sind, entsteht ein Sicherheitsstreben nach möglichst viel, ja grenzenlosem Geld, also Gier. Diese wird im Zins institutionalisiert. Dadurch seinerseits wird das soziale Problem der unbezahlbaren Schulden für kleine Bauern immer gravierender. Sie müssen bei schlechter Ernte zinsbelastete Kredite aufnehmen, verlieren bei Rückzahlungsschwierigkeit ihr verpfändetes Land und müssen mit der Familie in die Schuldklaverei. Im Gegenzug entsteht immer mehr Großgrundbesitz.

Auf diese ökonomischen, sozialen und mental-spirituellen Krisen reagieren die Religionen und Philosophien – in den verschiedenen Kulturen jeweils auf spezifische Weise aber konvergierend:

- in Israel und Juda fordern die machtkritischen *Propheten (seit Amos und die darauf aufbauende Tora* (bes. Deut 15 und Lev 25) Gerechtigkeit und Recht, damit es keine Armen gibt (faktisch geht es um Zinsverbot, Schuldenerlass und Schuldklavenbefreiung alle sieben Jahre, periodische egalitäre Landneuverteilung im Erlassjahr, Armensteuer usw.);
- in Indien sucht der *Buddha* die drei Gifte Gier, gewalttätiger (raffender und das Geraffte verteidigender) Hass und Illusion des Ego durch die achtsame Einsicht in die gegenseitige Abhängigkeit alles Seienden und dem daraus folgenden neuen gemeinschaftlichen Sein zu überwinden;
- In Persien würde ich *Zarathustra (Zoroaster)* in diesen Zusammenhang einordnen. Da aber die Datierung hochumstritten

⁹ K. Brodbeck, *Die Herrschaft des Geldes. Geschichte und Systematik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, (2009) 2012.

- und deshalb auch nichts über den sozialgeschichtlichen Kontext seiner Religion auszumachen ist, gehe ich hier nicht näher auf ihn ein;
- in China erklärt *Laozi* den Vorrang des Weichen, des Weiblichen gegenüber dem harten, profitorientierten Männlichen und Kriegerischen und fordert die Orientierung am unaussprechlichen und darum nicht manipulierbaren Dao (Weg). *Konfuzius* propagiert die immer wieder nötige Eingliederung in die gesellschaftliche Ordnung bis hin zum Revolutionsrecht des Volkes bei ungerechter Herrschaft (beide also nach dem Prinzip sozialer Balance und darum mit Kritik asymmetrischer Machtverhältnisse);
 - In Griechenland antworten vor allem die *Tragödien* auf die Monetarisierung, indem sie die Tyrannen als Prototypen des individualistischen Geldsubjekts anprangern und über den Dionysoskult das Individuum wieder in die Gemeinschaft zurückzuführen versuchen. *Sokrates* zielt auf seelische „Angemessenheit“ (*arete*) statt Reichtum und Ruhm, *Plato* auf Verstehen und Praktizierung von Gerechtigkeit im Gemeinwesen gegen Gier und eine „üppige“ Wirtschaftsform, *Aristoteles* versucht, die auf Geldanhäufung reduzierte chremastische Wirtschaftsform durch die Ethik und Politik der bedarfsorientierten und darum von ihm „natürlich“ genannten Tauschwirtschaft zu überwinden;
 - *Jesus* spitzt, wie wir sahen, im Kontext des als politisch, ökonomisch und kulturell als totalitär erfahrenen Römischen Reichs die Frage zu auf die Entscheidung zwischen Gott (Gottes Gesellschaftsordnung/Reich und dessen Gerechtigkeit) auf der einen und Mammon (dem Gott der Geldvermehrung, des Schätzesammelns) auf der anderen Seite; darin eingeschlossen ist der Vorrang der Geringsten (Mt 6,19ff. und 25, 31ff.) mit der Folge, dass seine Bewegung Eigentum teilt, damit es keine Armen gibt (Apg 4,32ff.); damit erneuert er Gottes Befreiungsbund mit den versklavten, unterdrückten und arm gemachten Hebräern; *Paulus* analysiert das imperiale Gesetz, das von der Gier bestimmt wird, als tötendes und entwickelt subversiv dagegen messianische Gemeinschaften im ganzen Imperium, in denen sich die Völker nicht mehr gegeneinander ausspielen lassen, und in denen die

asymmetrische Macht zwischen Herr und Sklave, Mann und Frau überwunden werden (Gal 3,28).

- *Muhammad* begründet eine im Ursprung soziale Bewegung gegen die reiche Händlerklasse in Mekka. Er verdammt die Illusion unbegrenzter Reichtumsanhäufung und betont das Zinsverbot, verbunden mit der Armensteuer (Zakat) und einer Beteiligungswirtschaft.

Dies also sind in Kürze die konvergierenden Antworten der Weltreligionen und -philosophien in der Achsenzeit auf die entstehende Geldzivilisation und -mentalität. Dabei hat jede der Religionen und Philosophien angesichts der neuen, von Geld bestimmter Zivilisation Gemeinsames und Spezifisches vorzuweisen. Dabei ist ausdrücklich für damals und heute zu betonen, dass die Kritik sich nicht gegen Geld als Mittel zu einem Zweck der bedürfnisgerechten Hauswirtschaft richtet, sondern auf Strukturen und Verhaltensweisen, in denen das Geld erstrebtes Ziel wird.

Schon in der Antike hatte sich der expansive Charakter des Geldes mit dem Expansionismus der *Imperien* verbunden. Das lässt sich leicht als eine Art sich verstärkenden Kreislauf verstehen: Für Geld brauchte man damals Edelmetalle. Also musste man Minen erobern. Und beim Krieg macht man gleichzeitig die Sklaven (zusätzlich zu den Schuldklaven), die in den Minen arbeiten müssen. So kann man die Soldaten bezahlen, die dann wieder weitere Eroberungen machen können und so fort.

Dieser Zusammenhang wird auch bestimmend für Europa, nachdem im späten *Mittelalter der Frühkapitalismus entsteht und sich seit 1492 mit dem staatlichen Imperialismus verbindet*, zuerst im Bündnis der Kapitalmacht Genua mit der territorialen *Hegemonialmacht* Spanien, die dann in der Folge abgelöst wird von den Niederlanden, England und schließlich den USA. Hier können die verschiedenen Veränderungen im imperialen Kapitalismus gegenüber der Antike aus Platzgründen nicht im Detail dargestellt werden.¹⁰ Sie hängen im wesentlichen damit zusammen, dass der Zwang, Geld zu vermehren, zum treibenden Motiv des Wirtschaftens und damit zu einem Funktionsmechanismus, einer Maschine wird. Gewinne werden sofort wieder reinvestiert, um mehr Profit zu machen. Heute erleben wir

¹⁰ Vgl. Dazu meine Flugschrift: *Mit Luther, Marx und Papst den Kapitalismus überwinden*, Hamburg/Oberursel: VSA/Publik-Forum, 2017.

den Höhepunkt dieser Entwicklung im Finanzkapitalismus, der sich seit den 1980er Jahren durchgesetzt hat.

Der *zivilisatorische Umbruch* dürfte aber noch tiefer gehen – dies jedenfalls bildet sich als Konsens in den weltweiten Glaubensgemeinschaften heraus, aber noch keineswegs mehrheitlich umgesetzt. Es sieht nämlich so aus, also ob diese gesamte, um das 8. Jh. beginnende, von der Geldvermehrung *getriebene Zivilisation ihrem Ende zugeht*. Jedenfalls stellt sie sich als nicht überlebensfähig heraus. Unter dem Zwang, dass Kapital grenzenlos wachsen muss, muss auch die Realwirtschaft grenzenlos wachsen. Das bedeutet aber unter industriellen Bedingungen grenzenlosen Naturverbrauch und grenzenlose Naturzerstörung mit irreversiblen Konsequenzen wie Klimakatastrophe und Artensterben. Das heißt, auf einem begrenzten Planeten muss Wachstumszwang erzeugendes kapitalistisches Wirtschaften Schritt für Schritt in den Tod führen. Das weiß auch die Mehrheit der Menschen – jedenfalls nach Umfragen in Deutschland – aber es werden keine politischen Konsequenzen daraus gezogen. Diese Widersprüchlichkeit ist ebenfalls verständlich, weil es wie gesagt, beim Geld nicht nur um strukturelle, sondern mentale Veränderung geht. *Solange Menschen bei jeder Entscheidung vor allem fragen „Rechnet sich das für mich?“ wird es auch politisch keine Änderung geben.*

An dieser Stelle setzen nun die neueren Entwicklungen in den verschiedenen *Glaubensgemeinschaften* der Weltreligionen, vor allem aber auch in den indigenen Kulturen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas an. Letztere bringen in die interkulturelle *Frage nach einer alternativen Kultur des Lebens* die Frage nach dem „guten Leben“ (Sumak Kawsay u.a.) als Ausgangspunkt des Denkens und Handelns ein – weg vom in Geld gemessenem BIP. Damit wird das Leben, ja das gut Leben für alle in Harmonie mit der Natur anstelle des maximalen Profits der wenigen ins Zentrum der Wirtschaftsorganisation und des Denkens gerückt.

Ein *ähnliches Umdenken geschieht in den Weltreligionen*. Natürlich gab es in der gesamten Neuzeit *Außenseiter*, die sich gegen den Trend der herrschenden Zivilisation gewendet haben. *Seit den 1960er Jahren lassen sich aber breitere Bewegungen erkennen, die inzwischen Mehrheiten für sich gewinnen.* Interessant ist dabei, dass diese Umdenkprozesse mit einem *Rückgriff auf die zivilisationskritischen Originalquellen aus der Achsenzeit* verbunden sind. In der *christlichen Ökumene* bilden sich diese Bewegungen in den Kirchen des ÖRK

ebenso heraus wie in der Römischen Kirche seit dem II. Vaticanum. Sie heißen auch befreiungstheologische Bewegungen. Seit Jahrzehnten wird im ÖRK und den Weltbünden an diesen Fragen gearbeitet. Der Lutherische Weltbund verwarf den neoliberalen Kapitalismus in seiner Erklärung zur Globalisierung auf der Vollversammlung in Winnipeg 2003 bereits als Götzendienst, der den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie zerstört. Der Reformierte Weltbund nahm nach einem siebenjährigen Prozess 2004 im Accrabekenntnis eine regelrechte Verwerfung des kapitalistisch-imperialen Systems vor. Bei der letzten Vollversammlung des ÖRK in Busan/Korea Nov. 2013 gab es mehrere Dokumente im gleichen Sinn.¹¹ Die Alternative heißt Wirtschaften im Dienst des Lebens. Im gleichen Nov. 2013 folgte Papst Franziskus mit seinem Apostolischen Brief „*Evangelii gaudium*“. Darin heißt es klipp und klar: „Diese Wirtschaft tötet!“ ... Darum „Nein zu einem Geld, das herrscht!“ , „Nein zur neuen Vergötzung des Geldes“ usw.

In den anderen *abrahamischen Religionen* vollzieht sich ein ähnlicher Prozess. *Jüdische Befreiungstheologie* verbindet Kritik am kapitalistischen Imperium mit der Kritik am Staat Israel als dessen Teil und dem, was Marc Ellis in Analogie zum imperialen Christentum das „konstantinische Judentum“ nennt. Die Basis der Kritik ist die kontextuelle Lektüre der Propheten und der Tora, wie man lesen kann in seinem neuesten Buch *Future of the Prophetic: Ancient Israel's Wisdom Re-presented*.¹²

Ähnliches vollzieht sich auch in der *muslimischen Befreiungstheologie*, die im Westen so gut wie unbekannt ist. Es gibt sie aber in vielen Ländern, z.B. in Südafrika, Senegal, Tunesien, Malaysia, Indien. Am schwersten hat sie es, wo der Westen durch seine imperiale Politik unter Muslimen Terrorreaktionen hervorruft, am leichtesten, wo es wenig Druck gibt. In manchen Fällen ist sie auch aus solidarischen Kämpfen gemeinsam mit prophetischer kritischer Basis hervorgegangen wie in Südafrika in der Apartheidzeit.¹³

¹¹ Vgl. Kairos Europa (Hg.): *Von den Rändern her in Richtung globale Transformation! "Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens" - Hoffnung auf einen neuen kirchlichen Aufbruch für das Leben?*. Heidelberg: Kairos Europa, 2013.

¹² Vgl. M. H. Ellis, *Future of the Prophetic: Ancient Israel's Wisdom Re-presented*. Minneapolis: Fortress, 2014. Vgl. auch U. Duchrow/ H. G. Ulrich, *Religionen für Gerechtigkeit in Palästina-Israel jenseits von Luthers Feindbildern*, Münster: Lit, 2017.

¹³ Vgl. F. Esack, *Qur'an Liberation & Pluralism: An Islamic Perspective of Interreligious Solidarity Against Oppression*. Oxford: Oneworld, 1997, Reprinted 1998.

Im Buddhismus gibt es keine Theologie im eigentlichen Wortsinn. Deshalb heißt die analoge Bewegung hier nicht buddhistische Befreiungstheologie, sondern: *International Network of Engaged Buddhists*. Sie wurde von Sulak Sivaraksa in Thailand gegründet und wird bis heute von dort koordiniert.¹⁴ Durch den Buddhismus spielen Begriff und Praxis der Empathie eine zentrale Rolle in dieser interreligiösen Bewegung für das Leben in gerechten Beziehungen, und dies nicht etwa nur auf der persönlichen Ebene, sondern im Blick auf die gesamte Zivilisation – besonders auf Wissenschaft und Technik der Moderne. Diese charakterisiert Brodbeck als systemisch ohne Mitgefühl, während der Buddhismus nicht eine partielle rechnende Rationalität leugnet, sie aber eingebettet sehen will in den Gesamtzusammenhang des Lebendigen und allen Seins, was entsprechende epistemologische Konsequenzen hat.

Insgesamt ergibt sich also, dass es keinen Clash of civilizations gibt, wenn man die Originalquellen zugrundelegt. Dieses Konzept wurde, wie oben gezeigt, von Huntington im Interesse des Pentagon entworfen, um nach der Implosion des real existierenden Sozialismus ein neues Feindbild zu kreieren. Wie oft wird hier die Religion zu Machtinteressen genutzt, weshalb übrigens immer Religionskritik jedem positiven Bezug auf Religion vorausgehen muss.

Zur Zeit ist jedenfalls eine *konvergierende interreligiöse Bewegung* auf einem langfristigen Weg unterwegs zu einer alternativen Kultur des Lebens. Dabei greift jede der Religionen und Philosophien einerseits auf das Gemeinsame andererseits auf das Spezifische in ihren kritischen Originalquellen aus der Achsenzeit zurück. Gemeinsam verbinden sie sich auf allen Ebenen, d.h. lokal, national und international, kurz- und mittelfristig mit entsprechenden sozialen Bewegungen, die an konkreten Punkten Widerstand gegen die herrschende Zivilisation leisten, welche durch Geist, Logik und Praxis des Geldvermehrungsobjekts geprägt ist. Gleichzeitig wird ebenfalls auf allen Ebenen an Alternativen gearbeitet. Die von Geldvermehrung bestimmte Zivilisation herrscht globalisiert weltweit. Deshalb ist das gemeinsame Motto der religiösen und sozialen Bewegungen, von denen sich viele real jedes Jahr auf den Weltsozialforen verbünden: Eine andere Welt ist möglich.

¹⁴ S. Sivaraksa, *Socially Engaged Buddhism*. Ashok Vihar, Phase-IV Delhi: B.R. Publishing Corporation [A Division of BRPC (India) Ltd.], (1988) 2011 2. Aufl.

3. Interreligiöse Solidarität gegen Fluchtursachen

Um die inhaltliche Konvergenz der Religionen wirksam werden zu lassen, ist die zentrale Frage für die Weltchristenheit heute, wie sie selbstkritisch die grundlegende Verantwortung des Westens für die gegenwärtige Gewaltsituation in der Welt, erkennen, aufarbeiten und konstruktiv für die Zukunft beeinflussen kann. Nur so wird auch das Feindbild Islam zu korrigieren und genügend politische Gegenmacht zu entwickeln sein, um die desaströse westliche Politik in Westasien durch eine Friedenspolitik zu ersetzen.

Seit mehr als 500 Jahren (1492), hat Europa und schließlich der gesamte Westen imperiale Kriege geführt. International ist die *Verbindung von kapitalistischem Weltsystem und imperialen Strukturen* völlig geläufig. In den USA beispielsweise haben die Kreise um George W. Bush stolz die Pax Americana beschworen.¹⁵ In gewisser Weise kann man diese Verbindung feststellen, seit in der Antike das Geld ins tägliche Leben eindrang und sich mit dem imperialen Expansionismus verband, wie oben gezeigt. Vollends klar ist der Zusammenhang aber seit 500 Jahren im europäischen Weltsystem, wie klassisch von Giovanni Arrighi in seinem Buch „Das lange 20. Jahrhundert – Geld, Macht und die Ursprünge unserer Epoche“ dargestellt hat.¹⁶ Er zeichnet die jeweiligen Zyklen die von wechselnden Kapital- und Territorialmächten hegemonial bestimmt werden, zuerst von Genua/Spanien, dann den Niederlanden, gefolgt vom British Empire und schließlich den USA. In dieser letzten Phase war die Durchsetzung der neoliberal-kapitalistischen Wirtschaftsform u.a. durch Militärdiktaturen in Asien, Afrika und Lateinamerika vorbereitet, die unter Mitwirkung der USA an die Macht gekommen waren. Das wurde begleitet vom Aufbau ideologischer Hegemonie durch Einrichtungen wie die Mont Pelérin Society.¹⁷

¹⁵ Vgl. Project for the New American Century: *Rebuilding America's Defences. Strategy, Forces and Resources for a new Century*. Washington D. C. 20036, 1150 17th Str., N.W. Suite 510: Project for the New American Century, 2000.

¹⁶ G. Arrighi, *The Long Twentieth Century: Money, Power, and the Origins of Our Times*. London/New York: Verso, 1994; vgl. auch U. Duchrow, *Europa im Weltsystem 1492-1992. Gibt es einen Weg der Gerechtigkeit nach 500 Jahren Raub, Unterdrückung und Geldver(m)ehrung*. Bremen: Junge Kirche, 1991.

¹⁷ Vgl. B. Walpen, *Die offenen Feinde und ihre Gesellschaft. Eine hegemonietheoretische Studie zur Mont Pèlerin Society*. Hamburg: VSA, 2004.

Die Arbeit Arrighis ist für heutige Friedensforschung von besonderer Bedeutung, weil sie die Zeit zwischen zwei Akkumulationsregimen jeweils von einer Tendenz zur Finanzialisierung und zu Kriegen bestimmt sieht. Wenn z.B. die Finanzmärkte nicht ausreichen, um Länder der Peripherie durch Verschuldung mit Hilfe von den USA kontrollierten internationalen Einrichtung wie IWF unter Kontrolle zu halten oder wenn arabische Herrscher wie Saddam Hussein und al-Gaddafi aus westlichen Währungssystemen aussteigen wollen oder wenn Ölquellen, Pipelines, andere Rohstoffe oder geopolitische Machtverhältnisse auf dem Spiel stehen, kehren die westlich-imperialen Akteure zu klassisch imperialen Militäraktionen zurück, wie die Kriege in Afghanistan, Irak, Libyen und Syrien beweisen.¹⁸

Um in der Bevölkerung und besonders an der kirchlichen Basis eine klare Analyse und eine kritisch-konstruktive Praxis zu entwickeln, hat Kairos Europa ein Netz von Gemeinden ins Leben gerufen unter dem Namen „*Interreligiöse Solidarität gegen Fluchtursachen*“.¹⁹

Christliche Gemeinden in Deutschland haben seit mehreren Jahren eine großartige Solidarität mit Flüchtlingen entwickelt: Sie unternehmen Kirchenasyle, helfen bei Behörden, besorgen Rechtsanwälte, geben Deutschunterricht usw. Sie werden darin von Asylarbeitskreisen, den Flüchtlingsräten auf Länderebene und Pro Asyl auf Bundesebene unterstützt. Kairos Europa versucht, auf dieser Erfahrungs- und Vertrauensbasis die humanitären Tätigkeiten zu politisieren.

- Die beteiligten Gemeinden weigern sich in der Öffentlichkeit, die Fragen von Flucht und Asyl unter dem Thema „*Flüchtlingskrise*“ zu besprechen. Dieses „*Framing*“ der Frage ist bewusst und zynisch gewählt, weil dadurch die Opfer zu Tätern gemacht werden, die eine Krise herbeiführen. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass über die *Krisen* geredet wird, *die Menschen aus ihrer Heimat treiben und wer sie verursacht*. Eine solche Frage öffentlich in den Mittelpunkt zu stellen und

¹⁸ Vgl. die klassischen Zusammenfassungen von M. Lüders, *Wer den Wind sät – Was westliche Politik im Orient anrichtet*, 17. Aufl. München: C.H. Beck, 2016, und *Die den Sturm ernten. Wie der Westen Syrien ins Chaos stürzte*. München: 6. Aufl. C.H. Beck, 2017.

¹⁹ Vgl. Kairos Europa, Hg.: *Interreligiöse Solidarität gegen Fluchtursachen*. Heidelberg: Kairos Europa, 2016, <http://kairoseuropa.de/337-2/>.

dadurch die interessengeleitete irreführende Fragestellung zu unterlaufen nennt man „Reframing“²⁰ – eine zentrale Aufgabe und Möglichkeit für den kirchlichen Öffentlichkeitsauftrag in tendentiell totalitären Systemen. Denn man kann generell sagen, dass in dem jetzigen System mit den enormen Medienmöglichkeiten der Herrschenden und der Interessengruppen die eigentlichen Fragen der Zukunft der Menschheit systematisch verdrängt und verschleiert werden – wobei die öffentlich-rechtlichen Medien in Deutschland noch erstaunliche Schlupflöcher bieten.

- Mit dieser Fragestellung also verwandeln die zunächst in der Form von kleinen Arbeitsgruppen beteiligten Gemeinden die von ihnen „betreuten“ Flüchtlinge in Subjekte und laden die Gesamtgemeinde (mit möglichst viel Beteiligten aus der ganzen Kommune) ein, von ihnen zu lernen, welches denn eigentlich die *Ursachen für die Flucht* waren und wer dafür verantwortlich war und ist. Die Antwort darauf ist normalerweise eine doppelte.
- Ungefähr die Hälfte der Flüchtlinge sind *Kriegsflüchtlinge* und kommen aus vier Ländern: Afghanistan, Irak, Libyen und Syrien (seit 2014 ca. 400 000). Auch ohne die dann hinzugezogenen Bücher von Michael Lüders²¹ wird rasch klar, wer die Taliban hochgezüchtet und dann den völkerrechtswidrigen Krieg gegen Afghanistan begonnen hat, wer mit Lügen den Irak überfiel und als eines der Ergebnisse den IS hervorbrachte, wer in Libyen das UNO Mandat zum Schutz der Bevölkerung in einen Regime change umfunktionierte und damit War Lords an die Macht brachte und wer schließlich den weiteren Regime change in Syrien mit Waffenlieferungen und Training unterstützte und damit seit sechs Jahren fürchterliches Elend über die Bevölkerung brachte. Natürlich handelt es sich hier nicht um Alleinschuld der USA und des Westens, weil immer auch andere Akteure beteiligt

²⁰ Vgl. G. Lakoff, *Don't Think of an Elephant: Know Your Values and Frame the Debate*. White River Junction, VT: Chelsea Green Publishing, 2004.

²¹ _S.o. Anm. 16.

sind, aber die Hauptverantwortlichen sind klar hier zu orten. Ein anderer Teil der Flüchtlinge kommt aus Afrika als sog. *Wirtschaftsflüchtlinge*. Von ihnen kann die Gemeinde lernen, wie sich nicht nur Kolonialismus samt Sklavenraub von 70 Millionen Menschen und Neokolonialismus auf Afrika ausgewirkt haben, sondern auch, wie die EU heute Hand in Hand mit afrikanischen Eliten Freihandelsverträge abschließt, die bekanntlich die lokal-regionale afrikanische Landwirtschaft zerstören, indem sie die subventionierten europäischen Agrarprodukte in schutzlose Märkte schicken; wie weiter große Fangflotten den örtlichen Fischern die Fische wegfischen usw. Mit dieser Anschauung lernen die Gemeinden, wie zerstörerisch das Weltwirtschaftssystem und speziell die es flankierenden Maßnahmen der EU mit Deutschland an der Spitze arbeiten.

- Um ihnen zu zeigen, wie die weltweite Christenheit diese Erkenntnisse versteht und erläutern kann, liefert Kairos Europa den Gemeinden die Beschlüsse und Texte von Winnipeg bis Busan und Papst Franziskus, die die Kirchenleitungen nicht an die Gemeinden geschickt haben.²² Damit ist bereits ein link zur Sozialgestalt der weltweiten Ökumene hergestellt. Außerdem vermittelt Kairos Europa Kontakte zur Friedensbewegung und zu attac, um den Gemeinden politische Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung ihrer gewonnenen Erkenntnisse zu vermitteln.
- Einige Gemeinden bringen auch *Arbeitslose und Obdachlose* aus ihrem Bereich mit *Flüchtlingen* zusammen. Sie werden besonders von der AfD aber auch von der bürgerlichen Mitte gegeneinander ausgespielt. Durch diesen Kontakt soll das Verständnis dafür geweckt werden dass beide Gruppen Opfer des imperialen kapitalistischen Systems sind – die einen innen, die anderen außen –, weshalb sie sich als Bundesgenossen für Gerechtigkeit und Frieden gegenseitig stärken können und nicht

²² Kairos Europa (Hg.): *Kirchen im ökumenischen Prozess für gerechte Globalisierung - Wirtschaft(en) im Dienst des Lebens*. Heidelberg: Kairos Europa e.V., 2003; KAIROS EUROPA (Hg.): *Von den Rändern her in Richtung globale Transformation! 'Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens' - Hoffnung auf einen neuen kirchlichen Aufbruch für das Leben?*. Heidelberg: Kairos Europa, 2013.

mehr als Konkurrenten gegeneinander ausspielen lassen müssen.

- Sodann versuchen die beteiligten christlichen Gemeinden, von den Flüchtlingen über den *Islam* zu lernen, z.B. was im Koran über Gerechtigkeit und Frieden zu finden ist und wie sich das zur biblischen Botschaft verhält. Auf diese Weise soll das Feindbild Islam überwunden und realistische Kenntnisse und gute Kontakte vermittelt werden. Kairos Europa bietet dafür auch Arbeitshilfen vor allem aber auch Kontakte zu muslimischen Befreiungstheologen. Auf Jahrestagungen werden auch MultiplikatorInnen trainiert.
- Schließlich bringt Kairos Europa auf regionalen Tagungen solche Gemeinden oder interessierte Gruppen *mit landeskirchlichen Einrichtungen zusammen*, so mit Mission und Ökumene, landeskirchlich-muslimischen Foren, Industrie- und Sozialarbeit usw.

Alles in allem geschieht hier, ausgehend von der Gemeinde vor Ort, eine intensive Wechselwirkung zwischen verschiedenen Sozialgestalten von Kirche, um „von den Rändern her“ öffentliches Bewusstsein für die Notwendigkeit der Systemtransformation aufzuschließen, Bündnisse zu schmieden, die politisch für Gerechtigkeit und Frieden eintreten, und so auch Druck auf die politischen Institutionen aufzubauen.

Finden sich hier in der Region Gemeinden und Gruppen, die die wirkliche Frage zu stellen bereit sind, wer verantwortlich ist für die Krisen, die Menschen aus ihrer Heimat treiben und wie sich die Menschen von unten verbünden können – und zwar bewusst auf der Basis ihrer Religionen? Interreligiöse Solidarität für Gerechtigkeit und Frieden ist auf der Basis der Bibel möglich. Helfen Sie mit, dass Sie in der Region Nürnberg Wirklichkeit wird.